

OXFORD

DAS MAGAZIN

Oxford
QUARTIER MÜNSTER

Ausgabe 08
Juni 2025

Visionen werden Wirklichkeit

Die Genossenschaft Grüner Weiler ist eingezogen und beweist: Die Idee der Gemeinschaft funktioniert.

AUF GUTE Nachbarschaft

Die bunte Bewohnerschaft des Oxford-Quartiers wächst.

Im Torhaus wird gewohnt und gearbeitet

Zu Besuch in der WG und im Architekturbüro

Drei neue innovative Wohnprojekte stehen fest

B³OX, OX Camp und Oxford Höfe stellen sich vor

Zeitreise in den Kasernenalltag

Ein ehemaliger britischer Soldat besichtigt das Quartier

erhalten.
erschaffen.
erleben.

oxfordquartier.de

KonvOY

STADT MÜNSTER

GELEBTE NACHBARSCHAFT

Der Grüne Weiler ist bezogen: ein riesiger Meilenstein nicht nur für die Wohngenossenschaft selbst, die das Bauprojekt bereits seit mehr als zehn Jahren plant, sondern auch für das gesamte Oxford-Quartier. Denn die gelebte Nachbarschaft des Weilers hat Strahlkraft.

Eine gute Basis:

Die Bewohnenden des Grünen Weilers sind sich schon aus unzähligen Planungsunden vertraut.

Aus dem Innenhof dröhnt die fröhliche Geräuschkulisse einer spielenden Kinderschar. Wer sich auf dem Laubengang begegnet, grüßt sich mit Namen und wechselt ein paar freundliche Worte. An jeder Ecke werden spontan Pläne für gemeinsame Aktivitäten geschmiedet. Es klingt wie die utopische Vision eines Wohnprojektes – und ist genauso im Grünen Weiler Realität geworden. Alle Wohnungen sind nach knapp zwei Jahren Bauzeit fertiggestellt und werden jetzt nach und nach bezogen.

**Baufeld**

Wohnen in Gemeinschaft

Baufeldgröße:ca. 9.000 m²**Geschosse:** 3–4**Wohnungseinheiten:** 132**INNOVATIVE WOHNKONZEPTE**

Insgesamt 132 Wohneinheiten mit Platz für mehr als 250 Menschen hat die Genossenschaft im Oxford-Quartier geschaffen. Der bunte Wohnungsmix mit Apartments für ein oder zwei Personen, Wohnungen für kleine und große Familien, Cluster-Wohnungen für familienübergreifende Wohngemeinschaften und für Menschen mit und ohne Pflegebedarf sorgen für eine vielfältige Bewohnerschaft. Monique Massin und ihre beiden Kinder sind zusammen mit drei anderen Parteien in eine Cluster-Wohnung gezogen. „Wir haben natürlich noch nicht überall Lampen an der Decke, weil man im Cluster nicht einfach eine kaufen und montieren kann“, berichtet sie und lacht. „Wir müssen uns erst entscheiden, welche Lampe gekauft wird, wer sie kauft und wer sie anbringt. Oder wir diskutieren, wie viele Schneebesen wir aus unseren zusammengelegten Haushalten behalten.“ Für Massin sind das Entscheidungen, die zum gemeinschaftlichen Leben dazugehören und die mit einer guten Kommunikation sogar Spaß machen.

SPONTANE BEGEGNUNGEN

Sie wirft einen Blick von der gemeinschaftlichen Dachterrasse aus auf den Innenhof, in dem gerade mehrere Eltern und Kinder zusammensitzen: „Ich finde, man sieht hier gut die Idee: Hier soll Leben im Haus sein“, sagt sie. „Es soll nicht so sein, dass Menschen morgens das Haus verlassen, den ganzen Tag außerhalb verbringen und dann erst abends wieder nachhause kommen und sich allein in ihre Wohnungen zurückziehen.“ Auch Sigrid Bürger, die eine Einzelwohnung bezogen hat, bestätigt aus ihrer Erfahrung der vergangenen Wochen, dass die Idee der Gemeinschaft und Begegnung schon jetzt erlebbar ist: „Was für mich richtig gut klappt, sind die spontanen Begegnungen. Wenn ich den ganzen Vormittag am Computer gesessen habe und gegen Mittag dachte, jetzt muss ich nochmal raus, dann habe ich zum Beispiel meinen Müll rausgebracht – und war erst nach einer Dreiviertelstunde wieder drin. Man trifft immer Leute – auch ohne sich extra mit jemandem zu verabreden.“





Monique Massin (links) mit
Sigrid Bürger im Kulinarium.

AKTIONEN FÜR DEN GESAMTEN STADTEIL

Bernd Hellbusch hat sein Leben lang mit Menschen zusammengearbeitet – früher im Beruf in der Jugendhilfe, heute im Verein Kurbelbox, der sich aus der Genossenschaft heraus entwickelt hat. „Ich bin jemand, der Menschen vernetzt. Wir planen zum Beispiel eine Exkursion mit den Kindern zum Gievenbach und ein Bouleturnier im Grünen Trichter“, berichtet er. „Es hilft manchmal, wenn

man solche Treffen anbietet, und danach verabreden sich die Leute alleine.“ In der Wilden Karde hat der Verein einen Ort: Der Kieztreff ist die Fläche für die Allgemeinheit. Explizit richten sich die Angebote nicht nur an die Genossenschaftsmitglieder, sondern an ganz Gievenbeck. „Gerade gestern kam noch ein Beitrittsgesuch aus dem benachbarten Wohnen mit Aussicht“, berichtet Bürger. „Die lade ich direkt zu unserem nächsten Arbeitstreffen ein.“

GEMEINSCHAFTSFLÄCHEN ALS LUXUS

Der Veranstaltungsraum der Kurbelbox grenzt direkt an das Musizierzimmer des Weilers. „Beide Räume kann man mit einer Trennwand teilen oder sie bei Bedarf gegenseitig vergrößern“, erklärt Bürger. Das Musizierzimmer ist ein gutes Beispiel für das Prinzip: Auf Wohnraum verzichten und dafür mehr Gemeinschaftsflächen einplanen, schafft Möglichkeiten, die allein nicht möglich wären. Hier können die Bewohner:innen ihre Instrumente wie einen kleinen Flügel oder ein Schlagzeug aufstellen, Kinder können ungestört Flöte oder Geige üben und der Schwingboden eignet sich sogar für Tanzveranstaltungen. Auch das Kulinarium – die Kantine, für die bereits ein Koch eingestellt wurde, der Jugendraum, die Holz- und Fahrradwerkstatt, der Co-Working-Space und das Textilatelier sind gemeinschaftlich genutzte Räume. Die AG Textilwerkstatt hat die ehemalige Waldorfschullehrerin Elke Stücke ins Leben gerufen. Jahr für Jahr hat sie den Schüler:innen Spinnen, Stricken und Weben beigebracht. Im Weiler möchte sie ihre Erfahrung weiter teilen und jungen Eltern beim Nähen und Stricken mit Rat und Tat zur Seite stehen oder Häkel-Kurse anbieten. „Es gibt ja viele, die kreativ sein möchten. Jeder hat einen Schlüssel und kann hier rein“, erläutert sie das Prinzip „Die Gemeinschaftsräume erweitern unsere privaten Wohnräume.“

SHARING-ANGEBOTE ALS NACH- HALTIGES MOBILITÄTSKONZEPT

In der Velohalle – der Name hat sich durch eine Schweizer Architektin, die die Planung des Weilers in den ersten Jahren begleitet hat, etabliert – wird schnell klar, was das bevorzugte Fortbewegungsmittel der Weiler-Bewohnerschaft ist. Besonders praktisch: Fahrräder und Lastenräder gibt es nach dem Sharing-Prinzip auch zum Leihen. Und wenn doch mal ein Auto benötigt wird, gibt es vor der Tür neun Stellplätze des Stadtteilautos. Nur 16 private Stellplätze – 14 davon in der Tiefgarage – stehen den Bewohner:innen zur Verfügung. „Wir haben immer gedacht, es gibt ein Hauen und Stechen um die Plätze – aber wir sind sie kaum losgeworden“, erinnert sich Bürger. „Aktuell habe ich noch mein Auto. Wo ich vorher gewohnt habe, habe ich das gebraucht. Nach dem Umzug will ich es, wie viele hier, verkaufen. Ich freue mich auf mein Leben ohne Auto.“

PROJEKTGRUPPEN REGELN DAS VIELFÄLTIGE ANGEBOT

Ein weiterer Luxus: die eigene Gästewohnung mit fünf Zimmern, mehreren Bädern und einer kleinen Küche.



Elke Stücke möchte
ihre Kenntnisse im
Textilhandwerk an
die Bewohnerschaft
weitergeben.



Vom Einzelapartment bis zur Groß-WG ist der Wohnungsmix hier bunt.



Hofbesuch

Wie alle Gemeinschaftsräume steht die Textilwerkstatt für alle Bewohnenden zur Verfügung.

Auch diese Wohnung wird durch eine Projektgruppe organisiert: „Wir haben einen Plan gemacht, was eine sinnvolle Erstausrüstung für die Wohnung ist und haben dann einen Aufruf für Möbelspenden unter allen Bewohnern gemacht“, berichtet Massin. In einem Zimmer steht der Aussteuerschrank von Bürgers Großmutter aus dem Jahr 1920. Im Zimmer nebenan eine Kommode, die ein Erbstück von Hellbuschs Ehefrau ist. „Ich war ganz beeindruckt, wie viele Spenden zusammengekommen sind“, sagt Massin. Wie die Bewohner:innen zukünftig die Zimmer für ihre Gäste buchen können, darum wird sich die AG Gästewohnung gemeinsam mit der AG Buchungssystem kümmern.

SCHÖNE AUSSICHTEN FÜR DIE ZUKUNFT

Massin ist zuversichtlich, dass sich die neuen Regeln mit der Zeit für alle zufriedenstellend finden werden: „Es

ist schon ganz viel Vertrautheit da. Das Gute daran ist ja: Die meisten kennen sich nach der langen Planungsphase schon ziemlich gut.“ Der Meilenstein Einzug bedeutet für den Grünen Weiler aber nicht das Ende der Zukunftspläne: Massin plant im Sommer, ein Teleskop aus der Verleihstelle der Stadt auf der Dachterrasse aufzustellen und zum gemeinsamen Sternschnuppengucken einzuladen. Bürger freut sich auf das große Sommerfest am ersten Juli-Wochenende. Und beide sind gespannt auf die weitere Entwicklung des Oxford-Quartiers. „Bald werden wir mit KliQ und dem H-Gebäude noch mehr Nachbarn haben. Das sind schöne Aussichten“, so Massin.

Die Genossenschaft Grüner Weiler hat lange Zeit nach einem geeigneten Grundstück gesucht, bevor die KonvOY dafür gesorgt hat, dass sie ein Baufeld im Oxford-Quartier bekommen, das groß genug für das Vorhaben ist. „Wir haben die damalige mutige Grundstücksent-

wicklung speziell auf gemeinschaftliche Wohnformen ausgerichtet“, erinnert sich Stephan Aumann, Geschäftsführer der KonvOY. „Wir haben viel Zeit und Ressourcen verwendet, um die Umsetzung zu begleiten und zu lotsen, da wir überzeugt waren, dass das Quartier dauerhaft profitieren wird.“ Der Grüne Weiler besitzt als Musterprojekt seiner Art schon jetzt nationale Strahlkraft. ■

SAVE THE DATE
5.+6. JULI 2025

Große
Einweihungsfeier
mit Tag der
offenen Tür

Mehr dazu auf:
www.gruener-weiler.de

